

Vorrede zur Ustertagsfeier vom 20. November 2022

Domenik Ledergerber, Kantonsrat, Präsident SVP Kanton Zürich

Es gilt das gesprochen Wort.

## Ustertag – Demokratie verbindet

***Geschichte erleuchtet. Demokratie verbindet. Beides zusammen weist uns den Weg in die Zukunft.***

Geschätztes Ustertag-Komitee

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Karin Keller-Suter

Sehr geehrte Damen und Herren aus dem Volk

Bewusst erlaube ich mir, Sie alle als Damen und Herren aus dem Volk anzusprechen und verzichte auf die Nennung aller Amtsträger. Denn heute gedenken wir dem Ustertag, dem Kampf um Gleichberechtigung im 19. Jahrhundert. Am Ustertag kämpfte das „einfache“ Volk für mehr Demokratie, mehr Mitbestimmung und damit für die Gleichstellung neben den damals privilegierten Regierenden.

Es ehrt mich, in Gedenken an den Ustertag von 1830 die diesjährige Ustertagsfeier zu eröffnen und die Errungenschaften von damals in den heutigen Kontext zu setzen.

Weshalb ist der Ustertag historisch und denkwürdig für unsere Demokratie? Was sind seine Errungenschaften? Sind sie heute bedeutungslos oder aktueller denn je? Um diese Fragen zu beantworten, tauchen wir in die Geschichte ein.

1830 war ein ereignisreiches Jahr. Im Juli 1830 wurde der französische König von liberal gesinnten Bürgern gestürzt. Im selben Jahr am 22. November begann mit dem Ustertag die Zürcher Regeneration. In Stäfa beschlossen über 100 Männer aus dem ganzen Kanton, eine Volksversammlung nach Uster einzuberufen.

Was bewegte die Leute damals dazu?

Die Bevölkerung wollte eine Verfassung, die Ihnen mehr Rechte und Freiheiten garantierte. Die Landbevölkerung war nämlich damals politisch stark benachteiligt: 130 der 212 Grossräte stammten aus der Stadt Zürich.

Die gebeutelte Landbevölkerung forderte eine neue Verfassung, welche die Landbevölkerung der Stadt gleichstellte. Der Aufmarsch war überwältigend. Da rund 10'000 Männer nach Uster kamen, musste der Anlass kurzerhand von der Kirche auf den Zimikerhügel verlegt werden.

Bemerkenswert war: Die Versammlung trug ihre Forderungen geeint, wirksam und friedlich vor. Am 6. Dezember fand nach einem neuen Verteilschlüssel die Wahl der Grossräte statt. Der neue Verteilschlüssel führte zu einer stärkeren Vertretung der Landbevölkerung. Die neu gewählten Grossräte setzten bereits im März 1831 die neue Zürcher Verfassung in Kraft. Damit begann eine neue Ära im Kanton Zürich.

## **Massive Mobilisierung stärkt die Demokratie**

Was bedeutet die massive Mobilisierung für die Demokratie?

Aus den Quellen entnehmen wir, dass offenbar eine grosse Aufbruchstimmung unter den Menschen herrschte. Man wollte für seine Rechte kämpfen und gewisse Sicherheiten für die kommenden Generationen festhalten. Rund 10'000 Männer sind eine Riesenzahl, die an den Landgemeinden in den verschiedenen anderen Kantonen nie erreicht wurden. Diese massive Mobilisierung zeigt, dass es der Landbevölkerung sehr ernst war mit ihren Forderungen. Die grosse Zahl dokumentiert aber sicher auch die grosse soziale Not, die auf dem Land in diesen Zeiten herrschte.

Der heutige Wohlstand und die sozialen Sicherheiten sind Hauptgründe, dass heute ähnliche Mobilisierungen für Wahlen und Abstimmungen nie mehr erreicht werden. Aus meiner Sicht eine beunruhigende Entwicklung für unsere Demokratie. Ist es doch genau die Mitbestimmung der gesamten Bevölkerung, welche unserem Land Wohlstand und soziale Sicherheit brachte. Die Mitbestimmung und Demokratie ist es, die uns alle – Jung und Alt, Gross und Klein, Stadt und Land – verbindet.

## **Demokratie und das Zusammenleben von Stadt und Land**

Verbindet die Demokratie Stadt und Land oder schürt sie vielmehr deren Gegensätze?

Stadt und Land sind voneinander abhängig. Das Land hat ein Anrecht darauf, dass es von der Stadt nicht überstimmt und marginalisiert wird. Es gilt den Erholungsraum und die Landwirtschaft auf dem Land so zu

schützen, dass die Leute auf dem Land ihre Existenzgrundlagen behalten. Denn die Landregionen übernehmen in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Lebensmittel- und Energieversorgung oder dem Tourismus eine wichtige Funktion.

Umgekehrt gehören unsere Städte und Agglomerationen ebenfalls zum Kanton Zürich. Insbesondere die Städte erfüllen wichtige Zentrumsfunktionen und stellen Kultur-, Sport- oder Freizeiteinrichtungen zur Verfügung. Gerade Uster kann als drittgrösste Stadt des Kantons Zürich quasi als historisches Vorbild für den Ausgleich von Stadt und Land dienen. So wird Uster oft als Stadt auf dem Lande genannt. Die Aussenwachen charakterisieren den ländlichen Teil, das Zentrum von Uster den städtischen Teil. Uster ist ein Ort, der die Vorzüge von Stadt und Land nahe beieinander vereint, was auch ab und zu Spannungen und Diskussionen führt, wie ich mir sagen liess. Zum Beispiel wenn es um Parkplätze oder Kultur geht.

So müssen Stadt und Land gegenseitig Verständnis füreinander und den unterschiedlichen Lebensstil aufbringen. Die Demokratie spielt hierbei eine wichtige Rolle, denn sie lässt alle gleichermassen mitbestimmen. Doch die Demokratie funktioniert nur, wenn die Leute sich aktiv daran beteiligen. Nur gemeinsam funktioniert sie und damit das friedliche Zusammenleben.

## **Demokratischer Geist**

Was sagt uns der demokratische Geist des Ustertags?

1830, der erste Ustertag, brachte der Landbevölkerung Freiheit, Mitbestimmung und später auch Wohlstand. Das sind Werte und Errungenschaften, die heute noch zentral sind für unser Leben in der Schweiz.

Wenn wir zurückblicken, dann ist es die Distanz zwischen der „allgemeinen“ Bevölkerung zu einer so genannten Obrigkeit, die Probleme verursachte. Gegen diese Ungleichstellung ging das Volk damals vor und erreichte eine Umgestaltung von unten her. Für die direkte Demokratie und Gleichstellung müssen wir auch heute immer wieder kämpfen! Denn immer wieder kommt es vor, dass Volksabstimmungen von der Regierung und der Verwaltung nicht nach dem Volkswillen umgesetzt werden. Umso wichtiger ist es dann, nicht die Faust im Sack zu machen, sondern sich für die Demokratie, für die Bestimmung von unten nach oben einzusetzen. Das bedeutet:

Abstimmen und wählen zu gehen und damit zu demonstrieren, dass in einer direkten Demokratie nicht eine Obrigkeit, sondern das Volk regiert!

Der Ustertag ist uns auch ein Mahnmal, dass Forderungen in einer Demokratie immer friedlich erhoben werden müssen. Und er ist uns auch eine Erinnerung, wie die Gewaltenteilung bei uns zu funktionieren hat.

Der Ustertag kann quasi als Vorbild für zukünftige Auseinandersetzungen wie zum Beispiel Differenzen zwischen Stadt und Land gelten.

### **Wissen, woher man kommt**

Bis heute ernten wir immer noch die Früchte, die auf der Grundlage des Ustertags wachsen. Der Kanton Zürich verdankt seine Bedeutung in der Eidgenossenschaft dem Ustertag. Denn die Verfassung des Kantons Zürich galt als Vorbild für die Bundesverfassung von 1874.

Die Frage „Weshalb ist der Ustertag historisch und denkwürdig für unsere Demokratie?“ möchte ich wie folgt beantworten: Die Errungenschaften des Ustertags sorgen bei uns für Stabilität, Sicherheit, Wohlstand und ein friedliches Zusammenleben. Die Errungenschaften sind damit aktueller denn je.

***Die Geschichte des Ustertags erleuchtet. Die errungene Demokratie verbindet. Beides zusammen weist uns den Weg in die Zukunft.***

Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit unserer Hauptrednerin, Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter.